

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Werner Karr

Zur Altersstruktur der Arbeitslosen

10. Jg./1977

3

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Zur Altersstruktur der Arbeitslosen

Analyse ihrer längerfristigen Entwicklung*)

Werner Karr**

In dem Aufsatz wird versucht, mögliche Einflußgrößen auf die sich mittelfristig stark ändernde Altersstruktur der jeweiligen Arbeitslosenbestände ausfindig zu machen und diese Einflußgrößen nach Richtung und Größe zu quantifizieren.

Dabei werden letztlich vier Ursachen ausgemacht, die die Altersstruktur der Arbeitslosen in den sechziger Jahren zu der in den siebziger Jahren hin veränderten:

- ein nicht unerheblicher Teil der Veränderung resultiert allein aus Maßnahmen, die die statistische Gesamtheit tangierten. Genannt sei hier insbesondere das Finanzänderungsgesetz vom 1. 1. 1968, das praktisch zum Ausscheiden des Großteils der über 65jährigen Arbeitslosen aus der Arbeitslosenstatistik führte;
- ein ganz wesentlicher Teil der laufenden Veränderung der Altersstruktur ist durch die konjunkturelle Lage bedingt. Tendenziell sind hohe Arbeitslosenanteile älterer Arbeitsloser mit niedriger Gesamtarbeitslosigkeit und umgekehrt verbunden;
- weitere Einflüsse resultieren aus den jeweiligen Konjunkturphasen (Auf- bzw. Abschwung) mit ihren spezifischen Selektionsprozessen am Arbeitsmarkt;
- schließlich läßt sich noch zeigen, daß eine Fülle arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen vor allem zugunsten älterer Arbeitnehmer bzw. Arbeitsloser seit Beginn der siebziger Jahre die Altersstruktur der Arbeitslosen beeinflusst.

Allein die statistischen Veränderungen und die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen verhindern, daß so extreme Altersstrukturen, wie sie in den sechziger Jahren zu beobachten waren, wieder auftreten werden. Trotzdem kann nicht übersehen werden, daß der überaus starke Einfluß der Konjunktur auf die Altersstruktur der Arbeitslosen die heute vorfindlichen Relationen bei einem Rückgang der Arbeitslosigkeit wieder nachhaltig verändern wird.

Gliederung:

1. Vorbemerkung
2. Das statistische Material
 - a) Die Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit
 - b) Die Erwerbslosen des Mikrozensus
3. Hypothesenbildung
4. Versuch einer Quantifizierung der Einflüsse
5. Zusammenfassung

1. Vorbemerkung

Auf die Zusammensetzung der Arbeitslosen nach unterschiedlichen Altersgruppen wird man in der Regel über Diskussionen der Probleme besonderer Personengruppen aufmerksam gemacht: Zur Zeit wird in diesem Zusammenhang das große Ausmaß der Jugendarbeitslosigkeit erörtert. Allerdings ist es noch nicht sehr lange her, als noch fast ausschließlich über die Probleme älterer Arbeitnehmer, insbesondere auch älterer Arbeitsloser, geredet wurde. So wechselten denn die Schlagzeilen von „Mit 45 zum alten Eisen“ über „Das Alter wird neu entdeckt“ bis „Nach der Schule auf die Straße“.

Die Abfolge zeigt, daß die Altersstruktur der Arbeitslosen offenbar einem starken Wandel unterliegt. In den Diskussionen über die jeweiligen Problemgruppen am Ar-

beitsmarkt überwiegt in der Regel aber nicht die Betrachtung dieses Wandels und der ihn verursachenden Faktoren. Vielmehr werden meistens nur aktuelle statistische Ergebnisse dargestellt und interpretiert. Die Vielzahl der auf den Wandel der Altersstruktur einwirkenden Faktoren wird dabei häufig zugunsten einer monokausalen Erklärung vernachlässigt: So wird zum einen nur die gegenwärtige konjunkturelle Lage für die Umschichtungen zwischen den Altersgruppen verantwortlich gemacht; andererseits wird das Problem manchmal nur mit dem Rückgang an beruflichen Ausbildungsstellen erklärt, der zwangsläufig zu einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit bei den jüngeren Jahrgängen führe. Mit diesem zuletzt genannten Argument wird überhaupt oft nicht genau zwischen der Arbeitslosigkeit jüngerer Arbeitnehmer bzw. Jugendlicher einerseits und den Jugendlichen, die nach absolvierter Schulausbildung keinen Ausbildungsplatz finden, unterschieden: Unter den rund 900000 Arbeitslosen, die Ende September 1976 registriert waren, befanden sich ca. 257 000 bzw. 28,6 % im Alter von unter 25 Jahren. Man kann also von 28,6 % jugendlicher Arbeitsloser zu diesem Zeitpunkt sprechen.

Dagegen betrug die Zahl der Jugendlichen, die eine berufliche Ausbildung anstrebten, die aber ersatzweise auch an einer Tätigkeit als Ungelernte interessiert waren, 8100. (Dabei handelte es sich nur um Jugendliche, die sich um einen Ausbildungsplatz beworben und sich auch arbeitslos gemeldet haben.) Daß das Problem der arbeitslosen Jugendlichen heute noch in erster Linie ein Problem des Beschäftigungs- und nicht des Ausbildungssystems (wobei dessen Problematik hier keinesfalls verkleinert werden soll) ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß von den 102 600 arbeitslosen Jugendlichen unter 20 Jahren 23 000 (22,4 %) bisher noch nicht berufstätig waren, dagegen 79 600 (77,6 %) bereits beschäftigt waren. (Alle Zahlen gelten für 30. 9. 1976¹.)

*) Es handelt sich in den folgenden Ausführungen ausschließlich um die Altersstrukturen der jeweiligen Arbeitslosenbestände.

** Dr. rer. pol. Werner Karr ist Leiter des Arbeitsbereichs „Analytische Statistik, Ökonometrie, Internationaler Arbeitsmarkt“ im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors. © Bundesanstalt für Arbeit, Strukturanalyse der Arbeitslosen und der offenen Stellen. Ergebnisse der Sonderuntersuchung von Ende September 1976, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (ANBA), 1/1977, S. 13.

Mit der vorliegenden Studie wird versucht, für einen längeren Zeitraum die Altersstruktur der Arbeitslosigkeit zu erklären. Dabei sollen sowohl die wesentlichen Einflußfaktoren aufgefunden wie auch deren quantitativer Beitrag bei der Veränderung der Altersstruktur ermittelt werden. Vermutlich wird das konjunkturelle Auf und Ab der wirtschaftlichen Entwicklung einen besonders starken Einfluß auf die jeweilige Altersstruktur der Arbeitslosen haben, so daß diesem Phänomen besondere Aufmerksamkeit zukommen muß.

2. Das statistische Material

Arbeitslose bzw. Erwerbslose werden in der Bundesrepublik in zwei Statistiken erhoben: Die Bundesanstalt für Arbeit zählt die bei ihren Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen; das Statistische Bundesamt ermittelt im Rahmen einer Haushaltsstichprobe (Mikrozensus) die Erwerbslosen. Für beide Statistiken liegen Altersgliederungen vor. Wegen der hohen Aktualität der von der Bundesanstalt für Arbeit zusammengestellten Zahlen werden bei der vorhin schon erwähnten Berichterstattung über die jeweils neueste Entwicklung regelmäßig die Zahlen der Bundesanstalt herangezogen. Bei einer Untersuchung der mittel- bis längerfristigen Entwicklung, wie sie hier versucht wird, spielt dieser Umstand nur noch eine untergeordnete Rolle.

Die Ergebnisse beider Statistiken enthalten die Tabellen I-4 des Anhangs.

a) Die Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Die Bundesanstalt für Arbeit gliedert ihre Arbeitslosenstatistik seit 1955 auch nach Altersgruppen. Es ist aber offensichtlich, daß diese Erhebungen zumindest in früheren Jahren jeweils nur zur Erhellung ganz spezifischer Fragestellungen durchgeführt wurden. Bis zum Jahre 1966 wurden fast jährlich andere Altersgruppierungen vorgenommen, einmal sogar bei Männern und Frauen desselben Jahres. In den Jahren 1963 und 1965 wurde das Merkmal Alter gar nicht erhoben. Erst ab 1967 fand eine gewisse Vereinheitlichung, seit 1971 eine weitere Verfeinerung der Altersgliederung statt. Durchgängig steht die Reihe nur zur Verfügung für Arbeitslose über und unter 45 Jahren. Für eine längerfristige Analyse liegen mithin nur Reihen in grober Aggregierung vor und die Beobachtung von feiner gegliederten Reihen kann sich nur auf relativ kurze Abschnitte erstrecken.

Die Daten wurden bis einschließlich 1958 am 15. 10., ab 1959 am 30. 9. eines jeden Jahres erhoben. Die aus aktuellem Anlaß in letzter Zeit zusätzlich erhobenen Altersgliederungen der Arbeitslosen (z. B. Mai 1976 und 1977) bleiben hier außer Betracht. Die Altersstruktur in diesen Erhebungen ist in einem leider nicht bekannten Ausmaß gegenüber den Septembererhebungen auch durch abweichende Saisoneinflüsse geprägt, die den Zeitvergleich stören würden.

Die Altersstruktur der Arbeitslosen in der Statistik der Arbeitsverwaltung ist im Zeitverlauf durch eine Vielzahl von gesetzlichen und administrativen Maßnahmen beeinflusst worden, auf die später noch eingegangen wird. Ein besonders einschneidender Vorgang sei aber bereits jetzt erwähnt: Bis einschließlich 1967 war es möglich, unter bestimmten Bedingungen Arbeitslosengeld und Altersruhegeld gleichzeitig zu beziehen.

Dies erklärt den ungewöhnlich hohen Anteil von über 65jährigen Arbeitslosen in dem Zeitraum vor 1968. So waren z. B. von den ca. 113 000 Arbeitslosen am 30. 9. 1966 29 000 älter als 65 Jahre, was einem Anteil von 25,7 % entspricht. Diese sehr großen Anteile der über 65jährigen Arbeitslosen verminderten natürlich in relativer Betrachtung die Anteile aller anderen Altersgruppen. Eine Anteilsverschiebung zu Lasten aller anderen Altersgruppen (also auch der jüngeren Arbeitslosen) ergab sich mithin schon in den Zahlen von September 1968, in denen sich die Auswirkungen des Finanzänderungsgesetzes vom 1. 1. 1968 bereits niederschlugen: Mit diesem Gesetz wurde der gleichzeitige Bezug beider Leistungen (Arbeitslosengeld und Altersruhegeld) abgeschafft. Danach zogen fast alle über 65jährigen Arbeitslosen ihr Arbeitsgesuch zurück. Die Gruppe schrumpfte auf einen unbedeutenden Rest zusammen. Für einen längerfristigen Strukturvergleich ist dieser Einschnitt allerdings nicht unerheblich. In den Tabellen des Anhangs wurden deshalb bei der Anteilsberechnung im gesamten Zeitraum die Gruppe der Arbeitslosen über 65 Jahre nicht berücksichtigt. (Seit 1975 ist sie auch in der Arbeitslosendefinition der Bundesanstalt nicht mehr enthalten.) Dies bewirkt, daß in den Jahren vor 1968 die Prozentanteile aller übrigen Altersgruppen höher liegen, damit aber auch erst mit jenen späterer Jahre vergleichbar werden. Der Anteil der Arbeitslosen bis 25 Jahren liegt beispielsweise am 30. 9. 1964 bei 10,9 %. Er erhöht sich auf 14,5 %, wenn die über 65jährigen Arbeitslosen nicht mehr berücksichtigt werden. Für einen längerfristigen Vergleich erscheint diese Korrektur notwendig.

b) Die Erwerbslosen des Mikrozensus

Der Mikrozensus, der seit 1957 in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wird, erlaubt jährlich eine Gliederung der Erwerbsbevölkerung nach den wichtigsten sozioökonomischen Merkmalen und den wichtigsten Altersgruppen. Der hier besonders interessierende Personenkreis der abhängigen Erwerbstätigen und der Erwerbslosen, getrennt nach Männern und Frauen, ist nach solchen Altersgruppen bis 1957 zurückverfolgbar.

Allerdings hat das Datenmaterial einige Schwächen: Neben dem aus der Erhebungsart herrührenden Stichprobenfehler treten noch Homogenitätsprobleme auf.

So entspricht etwa der Gebietsstand erst ab 1962 voll dem heutigen Gebietsstand; die 1%-Erhebungen, aus denen die im Tabellenanhang aufgeführten Zahlen stammen, wurden ab 1963 jeweils im Monat April durchgeführt, vor 1963 erfolgte diese Erhebung im Monat Oktober.

Der Zuordnung der Bevölkerung zu den Kategorien „erwerbstätig“, „erwerbslos“, liegt das Labour-Force-Konzept zugrunde. Dadurch ergeben sich bereits definitorische Abweichungen zwischen den Erwerbslosen des Mikrozensus und den Arbeitslosen der Arbeitsverwaltung. Schwerwiegender für die zwischen beiden Statistiken beobachtbaren Differenzen dürfte aber sein, daß von der Anlage her die Erwerbslosen des Mikrozensus *insgesamt* erfaßt werden, wogegen die Arbeitslosen der Bundesanstalt nur jenen Teil aller Arbeitslosen darstellen, der sich freiwillig bei den Arbeitsämtern gemeldet hat²⁾. Dabei ist davon auszugehen, daß der Anteil der registrierten Arbeitslosen an allen Arbeitslosen (also der Einschaltungsgrad der Arbeitsämter) mit der Arbeitsmarktlage variiert.

²⁾ Vgl. dazu das Stichwort „Arbeitsmarktstatistik“ im Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaften I./2. Lieferung, S. 292 ff.

Für den hier verfolgten Zweck der Analyse der Altersstruktur von Arbeitslosen hat sich darüber hinaus eine gravierende Veränderung in der Definition der Erwerbslosen des Mikrozensus ergeben: Die im Frühjahr 1968 durchgeführte Stichprobe über Arbeitskräfte in den Ländern der EG wurde im Rahmen des Mikrozensus vom April 1968 vorgenommen. Dabei wurden, den Wünschen des Statistischen Amtes der EG entsprechend, auch jene Personen als arbeitslos gezählt, die zwar eine Arbeitsaufnahme planen, aber noch keine Arbeitssuche aufgenommen haben³⁾. Dies führte natürlich zu einer beachtlichen Vergrößerung der Zahl der Erwerbslosen. So nahmen die registrierten Arbeitslosen der Arbeitsverwaltung von 501 000 im April 1967 auf 331 000 im April 1968 ab; die Mikrozensuszahlen nahmen dagegen im gleichen Zeitraum aus dem dargelegten Grund von 288 000 auf 402 000 zu. Dieser gravierende Einschnitt tangiert aber nicht nur die Gesamtzahl der Erwerbslosen, noch viel störender wirkt er sich auf die Altersstruktur aus: Von dem Zuwachs von 114 000 Erwerbslosen entfielen (erwartungsgemäß) allein 98 000 auf die Altersgruppe unter 20 Jahren. Der längerfristige Vergleich ist in den Zahlen des Mikrozensus damit erheblich beeinträchtigt.

Soweit die Zahlen zur Stützung einiger Hypothesen und im Vergleich zu den Zahlen der Bundesanstalt für Arbeit doch herangezogen werden, wird deshalb die Gruppe der unter 20jährigen außer Betracht gelassen. Die anderen Altersgruppen sind von der definitorischen Änderung zwar ebenfalls noch tangiert, aber nicht in dem Maße, daß man nicht doch noch einige nützliche Hinweise aus dem Material entnehmen könnte.

3. Hypothesenbildung

Die erstellten Tabellen zeigen, daß absolute Zahlen und Altersstrukturen von Beschäftigten und Arbeitslosen ständigem Wandel unterliegen.

a) Die abhängigen Erwerbstätigen (im Tabellenanhang nicht aufgeführt) nehmen z. B. von 1962 (es ist das erste Jahr mit dem heutigen Gebietsstand) bis 1973 um 1,9 Mill. zu. Allerdings verringerte sich dabei die Zahl der unter 25jährigen von 5,9 Mill. auf 4,9 Mill.; die Zahl der über 45jährigen stieg von 6,3 Mill. auf 7,0 Mill. an. Betrachtet man die Zahlen getrennt nach männlichen und weiblichen Erwerbstätigen, so zeigt sich, daß die geschilderte Entwicklung stärker von den Frauen als von den Männern geprägt wird, obwohl die Tendenz bei beiden Gruppen die gleiche ist. Eine Diskussion über die Altersstruktur und deren Veränderung bei den Arbeitslosen darf diese Erscheinung nicht außer acht lassen. Wenn beispielsweise der Anteil der über 45jährigen erwerbstätigen Frauen von 24,6 % in 1962 auf 30 % in 1973 ansteigt, kann erwartet werden, daß dadurch auch die Altersstruktur der weiblichen Arbeitslosen beeinflusst wird.

b) Während man in den Tabellen über abhängig Beschäftigte eine stetige und allmähliche Veränderung von absoluten Zahlen und Strukturen beobachten kann, zeigen die stark und schnell wechselnden Zahlen über Arbeitslose und entsprechende Altersanteile ein recht heterogenes Bild, das auf den ersten Blick keine so eindeutige Aussage über mögliche Entwicklungstendenzen und an-

dere Abhängigkeiten zuläßt (vgl. Schaubild 1). Trotzdem fällt auch hier einiges auf: Es ist z. B. festzustellen, daß hohe Prozentanteile älterer Arbeitsloser mit allgemein niedriger Gesamtarbeitslosigkeit und umgekehrt zusammenfallen, was auf eine gewisse Konjunkturabhängigkeit der Altersstruktur schließen läßt. So liegen die Anteile der 45- bis unter 65jährigen Arbeitslosen nach der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit im Zeitraum 1961 bis 1966, als die Gesamtarbeitslosigkeit in den beobachteten Jahren (jeweils im September) nie die Größenordnung von 100 000 überschritt, durchweg bei über 50 %⁴⁾. (1964 beispielsweise erreichten sie bei einer Gesamtarbeitslosigkeit von 75 530 allein 55,5 %). Allerdings zeigt eine genauere Analyse, daß die Abhängigkeit der Altersstruktur von der Gesamtarbeitslosigkeit nicht ganz eindeutig ist, sondern daß sie auch von der jeweiligen Konjunkturphase (Auf- oder Abschwung) beeinflusst wird. Im September 1966 gab es mit 83 714⁴⁾ Arbeitslosen nur geringfügig weniger als im September 1969 mit 98 794 Arbeitslosen. Dabei betrug aber der Anteil der 45- bis unter 65jährigen Arbeitslosen 1966 50,2 % (Abschwungphase) gegenüber 55,5 % in 1969 (Aufschwungphase). Dieses Problem soll am Beispiel der Rezession von 1966/1967 noch etwas verdeutlicht werden. Dazu werden die per saldo (Bruttogrößen stehen nicht zur Verfügung) eingetretenen Veränderungen der Altersstruktur der Arbeitslosen von 1966 auf 1967 und von 1967 auf 1968 (jeweils zum 30. September) einander gegenübergestellt.

Die Übersicht I zeigt: Beim Aufbau der Arbeitslosigkeit von September 1966 zu September 1967 weisen die Altersgruppen der unter 45jährigen und der 45- bis unter 65jährigen ähnliche Zuwachsraten auf. Die Nettoveränderung verteilt sich ziemlich gleich auf beide Gruppen (was auch bereits auf eine Benachteiligung der Älteren hinweist, denn diese stellen hier 49 % des Nettozugangs an Arbeitslosen, obwohl sie an den Beschäftigten nur mit 29 % beteiligt sind). Beim Abbau dagegen findet ein weit stärkerer Selektionsprozeß statt: Von der Nettoveränderung von 128 000 sind nur 33,6 % über 45 Jahre alt. Der Anteil der älteren Arbeitslosen in den verbleibenden Beständen erhöht sich entsprechend.

Es ist allerdings zu vermuten, daß dieser Effekt bei Männern und Frauen unterschiedlich ausgeprägt ist, so daß sich eine getrennte Untersuchung empfiehlt.

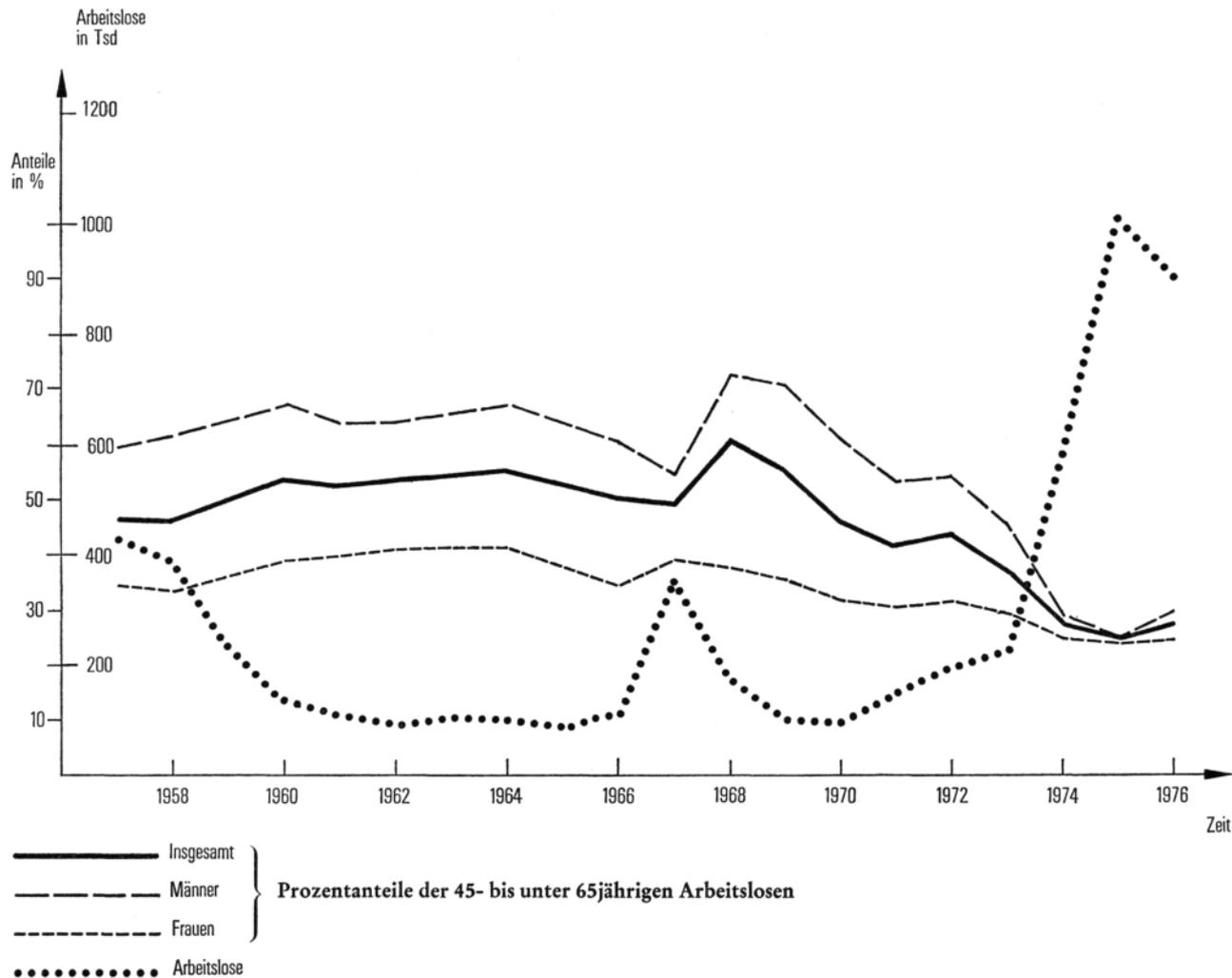
Die bei den Ingesamtszahlen sichtbar gewordene Tendenz tritt bei Betrachtung des Arbeitsmarktes der Männer alleine noch deutlicher zutage: Die relativ stärkere Zunahme der Jüngeren führt zunächst zu einem Rückgang des Anteils der älteren Arbeitslosen. In der Aufschwung-Phase erfolgt allerdings dann der überaus schnelle Abbau der jüngeren Arbeitslosen, der zu einer rapiden Erhöhung des Anteils der Älteren unter den arbeitslosen Männern führt. Wie erwartet, zeigt sich bei den Frauen ein davon deutlich abweichendes Ergebnis. Während bei den Männern im Auf- und Abbau der Arbeitslosigkeit jeweils bestimmte Altersgruppen dominierten, die dann insgesamt die Verschiebung der Altersstruktur bewirkten, erhalten sich die Altersstrukturen bei den weiblichen Arbeitslosen weitgehend: Die älteren weiblichen Arbeitslosen haben zunächst überproportionale Zuwachsraten, beim Abbau der Arbeitslosigkeit sind sie aber auch wieder überproportional begünstigt.

Die hier etwas detaillierter gezeigte Nettozu- und -abgangsrechnung der Arbeitslosen zeigt, daß die jeweilige Altersstruktur der Arbeitslosen nicht unabhängig von

³⁾ Vgl. dazu den Artikel „Erwerbstätigkeit“ in: Wirtschaft und Statistik, 1970, S. 135.

⁴⁾ Berechnet auf der Basis ohne „über 65jährige“. (Vgl. die Ausführungen S. 350).

Schaubild 1:
Prozentanteile der 45- bis unter 65jährigen Arbeitslosen, jeweils im September und Arbeitslose insgesamt nach der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit

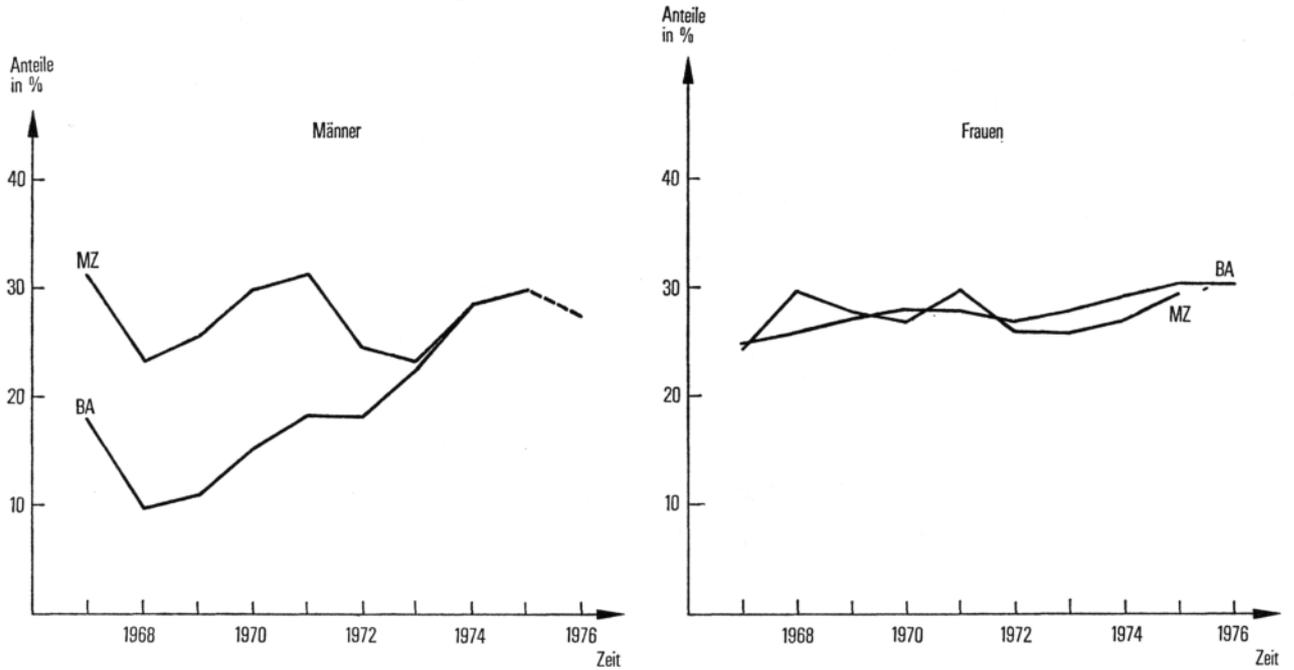


Übersicht 1:
Entwicklung der Arbeitslosigkeit von September 1966 zu September 1967 und September 1968 nach Altersgruppen

Altersgruppen	Bestand			Veränderungen			
	September 1966	September 1967	September 1968	1966 bis 1967		1967 bis 1968	
				absolut	relativ %	absolut	relativ %
<i>Insgesamt</i>							
unter 25 Jahre	13 354	43 534	20 652	+ 30 180	+ 225	— 22 882	— 52,6
unter 45 Jahre	41 727	151 666	66 631	+ 109 939	+ 263	— 85 035	— 56,1
45 bis unter 65 Jahre	41 987	146 632	103 550	+ 104 645	+ 249	— 43 082	— 29,4
	83 714	298 298	170 181	+ 214 584	+ 256	— 128 117	— 42,9
<i>Männer</i>							
unter 25 Jahre	5 731	23 107	7 450	+ 17 376	+ 303	— 15 657	— 67,8
unter 45 Jahre	19 833	86 247	30 741	+ 66 414	+ 335	— 55 506	— 64,4
45 bis unter 65 Jahre	30 458	105 200	81 975	+ 74 742	+ 245	— 23 225	— 22,1
	50 291	191 447	112 716	+ 141 156	+ 281	— 78 731	— 41,1
<i>Frauen</i>							
unter 25 Jahre	7 623	20 427	13 202	+ 12 804	+ 168	— 7 225	— 35,4
unter 45 Jahre	21 894	65 419	35 890	+ 43 525	+ 199	— 29 529	— 45,1
45 bis unter 65 Jahre	11 529	41 432	21 575	+ 29 903	+ 259	— 19 857	— 47,9
	33 423	106 851	57 465	+ 73 428	+ 220	— 49 386	— 46,2

Schaubild 2:

Arbeitslosenanteile der 25- bis unter 35jährigen nach der Bundesanstalt für Arbeit (BA) und dem Mikrozensus (MZ)



der vorherrschenden konjunkturellen Situation gesehen werden kann. Die Aufschlüsselung der Zahlen nach dem Geschlecht macht deutlich, daß männliche und weibliche Arbeitslose im Verlauf einer Rezession unterschiedlich behandelt werden und daß insbesondere bei den Männern ein starker Selektionsprozeß stattfindet.

Für die hier angestellten Überlegungen wurden Arbeitslosenzahlen der Bundesanstalt für Arbeit zugrundegelegt. Es wäre interessant zu prüfen, ob sich die vorgefundenen Sachverhalte auch mit Daten über Erwerbslose

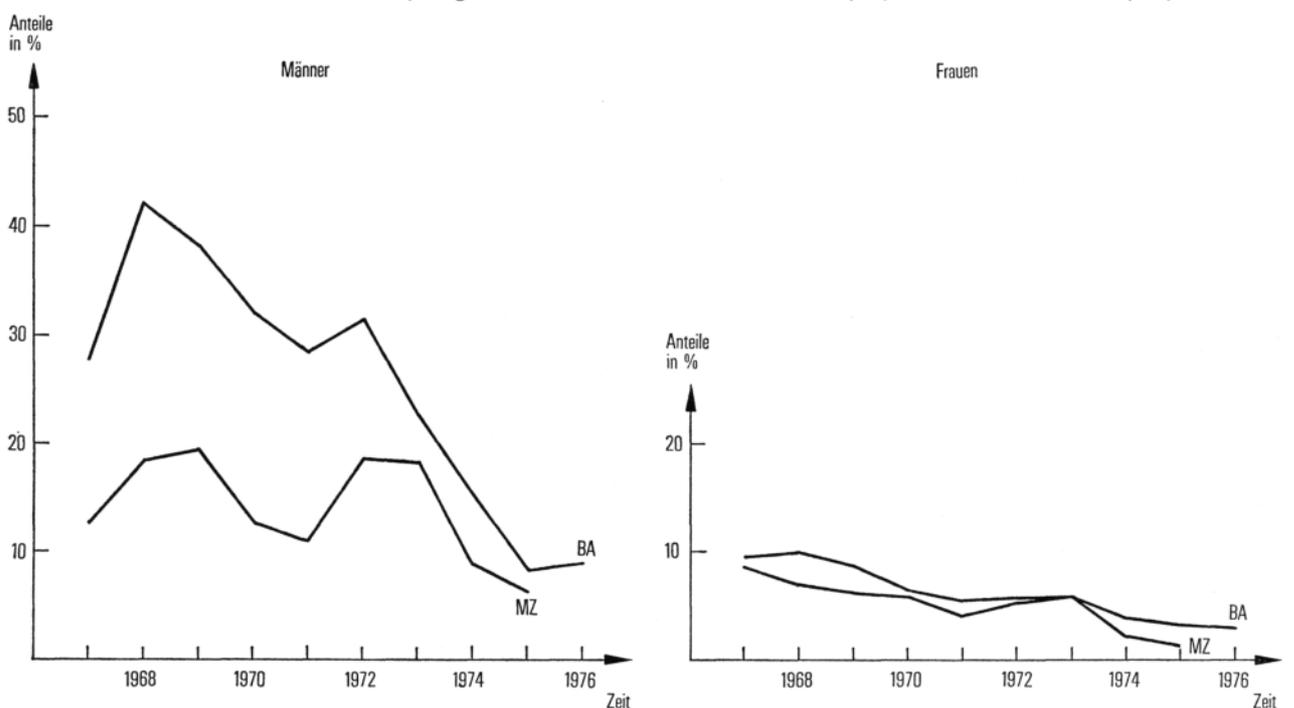
aus dem Mikrozensus belegen ließen. Dies scheidet für den gewählten Zeitraum 1966/1968 aber an der schon erwähnten Erweiterung der Erwerbslosendefinition des Mikrozensus im Jahre 1968.

c) Bei einem Vergleich beider Statistiken fällt aber eine andere Erscheinung auf, die etwas weiterverfolgt werden soll.

Vergleicht man die Arbeitslosenzahlen der Bundesanstalt mit den Erwerbslosenzahlen des Mikrozensus, so zeigt sich, daß die Mikrozensuszahlen bis 1968, wo die Defi-

Schaubild 3:

Arbeitslosenanteile der 60- bis unter 65jährigen nach der Bundesanstalt für Arbeit (BA) und dem Mikrozensus (MZ)



tion erweitert wurde, unter den Arbeitslosenzahlen der BA liegen. Sie liegen auch trotz erweiterter Definition nur von 1968 bis 1971 über den Zahlen der Bundesanstalt. Dieses Phänomen ist deshalb so beachtlich, weil die umfassend definierten Erwerbslosenzahlen des Mikrozensus eigentlich immer über den auf freiwilliger Meldung beruhenden Zahlen der Bundesanstalt liegen müßten.

Eine differenziertere Betrachtung der Zahlen nach Altersgruppen zeigt, daß die Mikrozensuszahlen tendenziell bei den männlichen älteren Arbeitslosen unter, bei den männlichen jüngeren Arbeitslosen eher über den Zahlen der Arbeitsverwaltung liegen (dies auch, wenn man die Änderung der Erwerbslosendefinition des Mikrozensus, die insbesondere die Zahlen der jüngeren Gruppen kräftig erhöhte, außer acht läßt). Die damit zum Ausdruck kommenden unterschiedlichen Altersstrukturen beider Statistiken gleichen sich aber in den letzten Jahren zunehmend an. (Vgl. Schaubilder 2 und 3)

Die hier vorfindlichen Unterschiede sind nicht einfach zu erklären. Möglicherweise hängen sie mit den beiden folgenden Umständen zusammen: Die Inanspruchnahme der Dienste der Arbeitsämter, insbesondere bei der Suche nach einem Arbeitsplatz (Einschaltungsquote) war vermutlich in den sechziger Jahren geringer als heute. Es war damals kaum ein Problem, anderweitig, hauptsächlich über Zeitungsanzeigen, einen Arbeitsplatz zu finden. Die Arbeitsämter wurden wohl überwiegend dann in Anspruch genommen, wenn gleichzeitig Anspruch auf finanzielle Leistungen (z. B. Arbeitslosengeld) bestand. Bei vielen jüngeren Erwerbspersonen bestand in der Übergangsphase vom Bildungs- zum Beschäftigungssystem ein solcher Anspruch nicht, so daß eine Registrierung beim Arbeitsamt vielfach unterblieb. Der Anteil jüngerer Arbeitsloser scheint damit in den zurückliegenden Jahren aus den Statistiken der Bundesanstalt unterschätzt zu werden. Mit anderen Worten: Die Erhöhung dieses Anteils in den Jahren stark wachsender Arbeitslosigkeit ist zum Teil nur Ausfluß des größerwerdenden Einschaltungsgrades der Arbeitsämter⁵).

Darauf deuten die sich annähernden Anteile dieser Altersgruppen zwischen Mikrozensus und Arbeitslosenstatistik hin. Die im Vergleich zum Mikrozensus absolut und relativ höheren Zahlen älterer Arbeitsloser in der Arbeitslosenstatistik der BA hängen möglicherweise damit zusammen, daß ältere Arbeitnehmer in Übereinstimmung mit Unternehmen und Betriebsrat gezielt unter Ausnutzung der Inanspruchnahme des vorgezogenen Altersruhegeldes aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Unter bestimmten anderen Voraussetzungen kann ein älterer Arbeitsloser, wenn er in den letzten 18 Monaten mindestens 52 Wochen arbeitslos war, ab dem 60. Lebensjahr das vorgezogene Altersruhegeld beziehen. „Offenbar einigen sich Betriebe häufiger als in der Vergangenheit mit ihren Arbeitnehmern dahingehend, daß der Zeitpunkt des Ausscheidens im Hinblick auf die Möglichkeiten des Bezugs von Altersruhegeld gewählt wird⁶.“ Für die Zeit des Bezugs von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe ist dieser Personenkreis natürlich bei den Arbeitsämtern als arbeitslos registriert. Faktisch

⁵ Vgl. dazu: Die Arbeitslosen Ende September 1973 nach ausgewählten persönlichen Merkmalen; in: ANBA Nr. 2/1974, S. 111 ff., insbesondere S. 112 und 113.

⁶ Die Arbeitslosen Ende September 1973, a. a. O., S. 112.

⁷ Vgl. dazu Hoppe, Werner: Der ältere Arbeitnehmer aus der Sicht des AFG — Hilfen zur Lösung eines wichtigen sozialpolitischen Problems, in: Die Sozialversicherung, 29. Jahrgang, Nr. 9, September 1974, S. 225 ff.

ist er jedoch aus dem Erwerbsleben ausgeschieden. Die entsprechende Frage des Mikrozensus nach einer Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit dürfte dann vielfach negativ beantwortet werden.

d) Neben den bisher genannten möglichen Einflußgrößen auf die jeweilige Altersstruktur — der Konjunktur wurde ein etwas breiterer Raum gewidmet — wäre zu fragen, ob nicht auch eine mittel- bis längerfristige Entwicklung in der Veränderung der Anteile nach Altersgruppen zu beobachten ist. Es ist zumindest nicht auszuschließen, daß, ähnlich wie beim Altersaufbau der abhängig Beschäftigten, eine gewisse Kontinuität in der zeitlichen Veränderung vorliegt. Ebenso sind auch einmalige Niveausprünge vorstellbar. Solche längerfristigen Trends oder Strukturbrüche könnten eventuell als Auswirkung besonderer arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen wirksam werden.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, daß sich zumindest seit dem Ende der sechziger Jahre eine nachhaltige Veränderung in der Altersstruktur der Arbeitslosen vollzogen hat (Schaubild 1 und Tabelle A 4). Beispielsweise steigen die Anteile der Arbeitslosen unter 20 Jahren von 4,9 % in 1968 auf 11,4 % in 1976. Entsprechend nehmen beispielsweise die Anteile der älteren (45- bis unter 65jährigen) Arbeitslosen von 60,8 % in 1968 fast kontinuierlich auf 27,2 % im Jahre 1976 ab. Zur Erklärung dieser Sachverhalte muß man sich nochmals die Arbeitsmarktsituation Ende der sechziger Jahre vergegenwärtigen: Sie war im Auslauf der Rezession von 1967 gekennzeichnet durch einen bis dahin nicht gekannten hohen Anteil an älteren Arbeitslosen, der auch im Zuge der beginnenden Vollbeschäftigung nur ganz schwer abzubauen war. So wie heute in den meisten arbeitsmarktpolitischen Diskussionen die Beschäftigungsprobleme Jugendlicher im Vordergrund stehen, wurde damals praktisch ausschließlich die Situation älterer Arbeitsloser erörtert. Dies führte zu gesetzlichen, tarifvertraglichen und administrativen Maßnahmen, die diesem Personenkreis eine bessere Wiedereingliederung ermöglichen bzw. sie stärker in bestehenden Beschäftigungsverhältnissen schützen sollten.

Unter den damals ergriffenen Maßnahmen ist an erster Stelle das Arbeitsförderungsgesetz (AFG) zu nennen, das am 25. 6. 1969 das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (AVAVG) ablöste. Die ganze obengenannte Problematik hat sich in diesem Gesetz im Sinne von konkreten Vorschriften und Anordnungen zur Verbesserung der Chancen älterer Arbeitnehmer niedergeschlagen. Das AFG enthält diese Maßnahmen in den §§ 2 Nr. 6, 43 Abs. 1 Nr. 6, 54 Abs. 1, 91, 97 bis 99 und 239, teils explizit, teils in allgemeinen Vorschriften, die aber überwiegend ebenfalls für den Personenkreis der Älteren entwickelt wurden⁷).

Die genannten Vorschriften, die zum Teil gesetzliche Ansprüche des Betroffenen (Förderung der beruflichen Bildung), zum Teil Kann-Leistungen der Arbeitsämter (Förderung der Arbeitsaufnahme) enthalten, haben zusammen mit den intensiven Vermittlungsbemühungen der Arbeitsämter zu sichtbaren Erfolgen bei der Wiedereingliederung der älteren Arbeitslosen geführt.

Eine weitere Verbesserung der Erwerbssituation älterer Arbeitnehmer erfolgte mit dem Inkrafttreten des neuen Betriebsverfassungsgesetzes (BetrVG) am 15. 1. 1972. In diesem Gesetz ist die Regelung der Beteiligung des Betriebsrates bei Kündigungen gegenüber der vorher gülti-

gen Fassung von 1952 nicht unerheblich erweitert worden. Insbesondere räumt dieses Gesetz dem Betriebsrat ein Widerspruchsrecht gegen die Kündigung ein, wenn bei ihr Gesichtspunkte der sozialen Auswahl (Dauer der Betriebszugehörigkeit, Lebensalter, Familienstand usw.) nicht oder nicht genügend berücksichtigt wurden. Dies führt in der Praxis zu dem o. e. stärkeren Schutz älterer Arbeitnehmer⁸⁾.

Die Stellung dieser Personengruppe wird weiter gestärkt durch tarifliche Kündigungsschutzabkommen für ältere Arbeitnehmer, die teilweise zu längeren Kündigungsfristen, teilweise sogar zur Unkündbarkeit führen und etwa seit Anfang der siebziger Jahre wirksam sind⁹⁾.

Beide Regelungen führen dazu, daß ältere Erwerbspersonen nicht mehr in dem vorher bekannten Ausmaß von Arbeitslosigkeit betroffen werden können.

Die unterschiedliche Wahrscheinlichkeit für ältere und jüngere Arbeitnehmer, arbeitslos zu werden, zeigt sich auch, wenn man die spezifischen Arbeitslosenquoten beider Personengruppen in die Komponenten „Betroffenheit“ (das ist die Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu werden) und „Dauer“ zerlegt. Für die unter 20jährigen ergibt sich dabei eine viermal höhere Betroffenheit, aber eine fünfmal niedrigere Arbeitslosigkeitsdauer gegenüber den 60—65jährigen¹⁰⁾. Das heißt, die Wahrscheinlichkeit für ältere Arbeitnehmer, arbeitslos zu werden, liegt weit unter der der jüngeren. Allerdings sind die von den Älteren, die tatsächlich arbeitslos werden, dann sehr schwer wieder einzugliedern.

Eine weitere gesetzliche Maßnahme, die ganz sicher nachhaltig die Altersstruktur der Arbeitslosen tangiert, ist die zum 1. 1. 1973 wirksam gewordene Herabsetzung des Ruhestandsalters vom 65. auf das 63., in bestimmten Fällen auch auf das 62. Lebensjahr. Hinzu kommt noch die gesetzliche Verbesserung beim Bezug des vorgezogenen Altersruhegeldes bei Arbeitslosigkeit durch das Rentenreformgesetz vom 16. 10. 1972 (siehe dazu die Ausführungen auf S. 354).

Alle hier aufgeführten Maßnahmen führen in der Tendenz dazu

- ältere Arbeitnehmer stärker vor Arbeitslosigkeit zu schützen als dies früher geschah,
- diejenigen, die (unter den Älteren) trotzdem arbeitslos wurden, schneller wiederingliedern zu können, was sich statistisch ebenfalls auswirkt,
- schwer- oder gar nicht mehr vermittelbare Problemfälle unter bestimmten altersmäßigen Bedingungen vom Status der Arbeitslosigkeit in den Ruhestand überzuführen.

Diese Maßnahmen haben in ihrer Gesamtheit zu einer beachtlichen Verringerung der Zahl der älteren Arbeitslosen geführt.

Hinter der Veränderung der Altersstruktur der Arbeitslosen aus arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen können dabei aber zwei völlig verschiedene — auch völlig verschieden zu bewertende — Sachverhalte stehen. Sie sind gleichsam die entgegengesetzten Endpunkte auf einem Kontinuum.

⁸⁾ Vgl. dazu *Galperin, Löwisch*: Kommentar zum Betriebsverfassungsgesetz, 5. Auflage, Band 2, S. 381.

⁹⁾ Vgl. dazu auch *Wietbold, Franziska*: Jugendarbeitslosigkeit — die konjunkturellen und strukturellen Probleme aus gewerkschaftlicher Sicht, in: Gewerkschaftliche Monatshefte, 26. Jahrgang, 1975, S. 546.

¹⁰⁾ Vgl. *Egle, Franz*: Zusammenhang zwischen Arbeitslosenquote, Dauer der Arbeitslosigkeit und Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, in: MittAB 2/1977.

— Es ist zum einen denkbar, daß alle die aufgezählten Maßnahmen ausschließlich die Zahl der älteren Arbeitslosen verringern (wie beispielsweise das vorgezogene Altersruhegeld). Dabei wird angenommen, daß jede, eventuell mit Wiedereingliederungsbeihilfen geförderte Einstellung eines älteren Arbeitslosen in keiner Weise die Eingliederungschancen anderer Arbeitsloser tangiert oder daß eine aus den dargelegten Gründen nicht erfolgte Entlassung nicht zur Entlassung eines anderen Mitarbeiters führt.

Die geschilderten Maßnahmen würden damit die Gesamtzahl der Arbeitslosen reduziert haben, wobei die Reduzierung praktisch in der Gruppe der älteren Arbeitslosen erfolgte. Dies würde deren Anteil verringern und, über den Basiseffekt, die Anteile aller anderen Gruppen erhöhen.

— Auf der anderen Seite ist es theoretisch denkbar, daß die genannten Maßnahmen die Gesamtzahl der Arbeitslosen nicht verändern konnten. Jede zusätzliche Einstellung eines älteren Arbeitslosen bzw. jede unterbliebene Entlassung eines älteren Arbeitnehmers müßte dann zwangsläufig zu Lasten der jüngeren Arbeitnehmer gehen. Die Verminderung des Arbeitsplatzrisikos der Älteren würde damit das Arbeitsplatzrisiko der Jüngeren erhöhen und zur Veränderung der Altersstruktur der Arbeitslosen führen.

Zwischen diesen beiden Möglichkeiten liegen natürlich die — für die Praxis im allgemeinen relevanten — Mischformen.

Das vorliegende Material erlaubt es leider nicht zu sagen, welche der beiden Möglichkeiten ausschließlich oder überwiegend die Altersstruktur der Arbeitslosigkeit beeinflussen. Es kann hier lediglich die Hypothese aufgestellt werden, daß arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zugunsten bestimmter Personengruppen auf die eine oder andere Weise die Altersstruktur der Arbeitslosen mitprägen.

4. Versuch einer Quantifizierung der Einflüsse

Die aufgezählten Einflußgrößen lassen sich nicht alle in ihren Auswirkungen unmittelbar im Zahlenmaterial nachweisen. Sie überlagern sich auch teilweise, so daß vorfindliche Veränderungen in den Zeitreihen nicht eindeutig einer bestimmten Ursache zugeordnet werden können. Die Anteile der Arbeitslosen unter 20 Jahren steigen beispielsweise von 4,9% im Jahre 1968 auf 12,6% im Jahre 1974, was auf den oben erwähnten mittelfristigen Trend im Gefolge arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen hindeuten könnte.

Diese Entwicklung ist aber zumindest ab 1970 begleitet von einem nachhaltigen Steigen der Gesamtarbeitslosigkeit (von 96 837 im September 1970 auf 898 314 im September 1976). Wie die vorherigen Ausführungen aber gezeigt haben, führen steigende Arbeitslosenzahlen bei den Männern (und diese schlagen in den Insgesamtzahlen durch) tendenziell zu steigenden Anteilen bei den jüngeren Arbeitslosen. Die seit 1973 wirksame Herabsetzung des Rentenalters wirkt ebenfalls in diese Richtung: Zum einen verringert sie die Zahl älterer Arbeitsloser und damit auch deren Anteil, zum anderen erhöht sie durch die Verringerung der Arbeitslosen insgesamt die Anteile aller anderen Altersgruppen.

Der Einfluß der Altersstruktur der Beschäftigten (bzw. die Veränderung dieser Altersstruktur) auf die Altersstruktur der Arbeitslosen läßt sich aus den Tabellen nicht

einmal der Tendenz nach ableiten: So nimmt der Anteil der unter 25jährigen an den Erwerbspersonen von 24,9 % im Jahre 1964 auf 22,3 % im Jahre 1975 ab, in der gleichen Zeit verändern sich aber die Prozentanteile dieser Altersgruppen an den Arbeitslosen von 14,5 % auf 28,6 %.

Es ist damit also aus dem vorliegenden Zahlenmaterial nicht auf Anstieg festzustellen, ob die aufgeführten möglichen Einflußgrößen auch relevant sind, geschweige denn welches quantitative Gewicht ihnen zukommt. Vielmehr wird an dieser Stelle deutlich, daß die traditionelle Tabellenanalyse mit der Untersuchung jeweils eines Phänomens dieser offensichtlich multifaktoriellen Aufgabenstellung nicht gewachsen ist. Wenn, was nach der Tabellenanalyse und den sonstigen Annahmen zu erwarten ist, die Altersstruktur jeweils von mehreren Faktoren bestimmt wird, ist die Isolierung und Quantifizierung jedes einzelnen dieser Faktoren nur bei gleichzeitiger Berücksichtigung aller anderen möglich. Eine solche Analyse soll hier vorgenommen werden. Von den multivariaten Verfahren, die für diese Zwecke zur Verfügung stehen, erscheint die multiple Regressionsanalyse als adäquater Ansatz.

In ihr wird der Prozentanteil einer bestimmten Altersgruppe an den gesamten Arbeitslosen (z. B. der Anzahl der unter 25jährigen) als linear abhängig¹¹⁾ von den genannten Einflußgrößen betrachtet.

Die im vorigen Abschnitt aufgestellten Hypothesen führen zu folgenden Variablen:

X¹: *Mittelfristiger Trend* zur Erklärung all jener über einen längeren Zeitraum hin wirkenden Einflüsse, die nicht durch die expliziten Variablen „Altersstruktur der Erwerbspersonen“ und „Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen“ bereits erklärt werden.

X²: *Altersstruktur der Erwerbspersonen*, gemessen an den jährlichen Erwerbspersonenzahlen des Mikrozensus.

X³: *Die absolute Höhe der Arbeitslosigkeit*. Der Einfluß der unterschiedlichen Arbeitsmarktlage auf die Altersstruktur der Arbeitslosen zeigt sich zum einen in der Tendenz, daß (vorübergehend) hohe Arbeitslosigkeit die in den Sockeln vorhandene Überrepräsentation älterer Arbeitsloser vermindert, zum anderen in dem unterschiedlichen Einschaltungsgrad der Arbeitsämter bei verschiedenen Altersgruppen. Beide Effekte variieren gleichgerichtet mit der absoluten Höhe der Arbeitslosigkeit.

X⁴: *Konjunkturphase*. Diese Variable dient der weiteren Differenzierung des konjunkturellen Einflusses: Die vorangegangene Variable X³ bringt mit der absoluten Höhe der Arbeitslosigkeit den allgemeinen Einfluß der Arbeitsmarktlage zum Ausdruck. Mit X⁴ sollen dagegen die (konjunktur-)phasenspezifischen Besonderheiten gemessen werden, da, wie gezeigt, der Auf- und Abbau von Arbeitslosigkeit jeweils verschiedene gegenläufige Einwirkungen auf die Altersstruktur der Arbeitslosen hat.

Gemessen wird die „Konjunkturphase“ an der Veränderung in der saisonbereinigten Arbeitslosenreihe der jeweils letzten fünf Monate.

¹¹⁾ Die Linearität besagt, daß die untersuchte Größe Altersstruktur über einen jeweils festen und schätzbaren Koeffizienten proportional zu einer bestimmten Einflußgröße variiert. (Beispielsweise könnte ein Anstieg der Gesamtarbeitslosigkeit um jeweils 100 000 den Anteil der jüngeren Arbeitslosen um jeweils einen Prozentpunkt erhöhen.)

X⁵: *Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen*. Die Variable X⁵ mißt die Veränderungen der Arbeitslosen-Altersstruktur, die sich als Folge der aufgeführten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ergeben haben. Die Einführung dieser Variablen stößt gleich auf zwei Schwierigkeiten: Zum einen lassen sich die Effekte nicht quantifizieren, so daß auf eine Dummy-Variable zurückgegriffen werden muß; zum anderen datieren diese Maßnahmen zu unterschiedlichen Zeitpunkten, was die Differenzierung in 0: vor der Wirksamkeit dieser Maßnahmen und 1: nach Wirksamkeit dieser Maßnahmen einer gewissen Willkür aussetzt. Für die folgenden Berechnungen wurde die Annahme gemacht, daß sich die Altersstruktur der Arbeitslosen infolge arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen nachhaltig nach Inkrafttreten des AFG veränderte und daß die ersten Auswirkungen etwa ab 1970 zu beobachten waren.

Es sei hier gleich vorweggenommen: Die Schätzung der Altersstruktur der Arbeitslosen mit diesem Ansatz, also mit fünf unabhängigen Einflußgrößen, führte zu unbefriedigenden Ergebnissen. Dies deshalb, weil die Variablen untereinander teilweise hoch korreliert sind, was zum (statistischen) Problem der Multikollinearität führt. Geschätzte Koeffizienten von multikollinear verbundenen exogenen Variablen sind aber nicht interpretierbar. Sie haben somit keinen Erklärungswert. Von den fünf aufgeführten Einflußgrößen korrelieren besonders hoch:

X¹ und X² Trend und Altersstruktur der Erwerbspersonen

X¹ und X³ Trend und Arbeitslosigkeit insgesamt

X¹ und X⁵ Trend und Dummy-Variable (Einfluß der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen)

X² und X⁵ Altersstruktur der Erwerbspersonen und Dummy-Variable (Einfluß der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen).

Die partiellen Korrelationskoeffizienten lagen alle in der Größenordnung 0,7 bis 0,8, in einem Fall sogar über 0,85.

Von den (unbefriedigenden) Möglichkeiten, die zur Beseitigung des Multikollinearitätsproblems zur Verfügung stehen, wurde hier die Variablenunterdrückung gewählt. Das heißt, von den hoch korrelierten Variablen werden jene aus dem Ansatz herausgenommen, die vermutlich den geringsten Erklärungswert besitzen. Im vorliegenden Fall sind dies die Variablen X¹ Trend und X² Altersstruktur der Erwerbspersonen. Der Trend war sowieso nur zum Abdecken von hier nicht explizit genannten Größen gedacht. Die Veränderung der Altersstruktur der Erwerbspersonen ist in dem letztlich verbleibenden relativ kurzen Stützbereich von 10 bzw. 13 Jahren nicht von so ausschlaggebender Bedeutung wie sie das längerfristig sein mag.

Die Schätzungen mit dem reduzierten Ansatz enthalten demnach nur noch die Größen

Y = Prozentanteil einer bestimmten Altersgruppe an den Arbeitslosen

X³ = Arbeitslosigkeit insgesamt

X⁴ = Konjunkturphase

X⁵ = Dummy-Variable für den Einfluß arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.

Sie wurden von vornherein für Männer und Frauen getrennt durchgeführt. Dabei ergaben sich die in Übersicht 2 zusammengestellten Werte:

**Übersicht 2:
Ergebnis der Regressionsschätzungen**

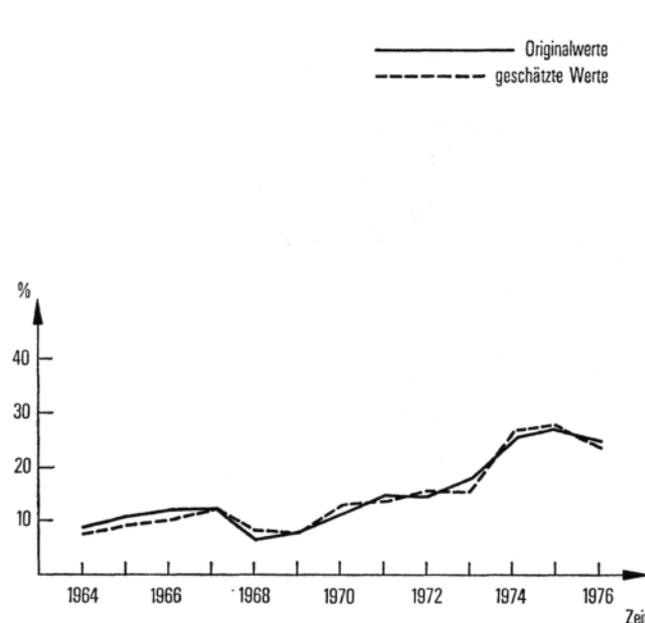
Y	Regressionskoeffizienten	Standardfehler	T-Wert
Prozentanteil ¹⁾ arbeitsloser Männer von 45 bis unter 65 Jahren	a = 70,7		
	b ₃ = -0,069	0,008	-8,86 *
	b ₄ = -0,132	0,034	-3,93 *
	b ₅ = -10,472	2,630	-3,98 *
Prozentanteil ¹⁾ arbeitsloser Männer unter 25 Jahren	a = 6,779		
	b ₃ = 0,030	0,003	10,76 *
	b ₄ = 0,059	0,012	4,85 *
	b ₅ = 4,489	0,949	4,73 *
Prozentanteil ¹⁾ arbeitsloser Männer unter 20 Jahren	a = 3,138		
	b ₃ = 0,012	0,001	9,74 *
	b ₄ = 0,031	0,006	5,40 *
	b ₅ = 1,433	0,483	2,97 *
Prozentanteil ¹⁾ arbeitsloser Frauen von 45 bis unter 65 Jahren	a = 38,167		
	b ₃ = -0,014	0,005	-3,02 *
	b ₄ = -0,055	0,034	-1,62 **
	b ₅ = -5,814	1,460	-3,98 *
Prozentanteil ¹⁾ arbeitsloser Frauen unter 25 Jahren	a = 21,682		
	b ₃ = 0,011	0,005	2,30 *
	b ₄ = 0,034	0,035	0,97
	b ₅ = 4,054	1,494	2,71 *
Prozentanteil ¹⁾ arbeitsloser Frauen unter 20 Jahren	a = 8,469		
	b ₃ = 0,005	0,002	2,07 *
	b ₄ = 0,030	0,017	1,82 **
	b ₅ = 1,855	0,784	2,37 *

¹⁾ Jeweils an den arbeitslosen Männern insgesamt bzw. an den arbeitslosen Frauen insgesamt.
 * Signifikant bei $\alpha = 0,05$
 ** Signifikant bei $\alpha = 0,10$ } und jeweils einseitiger Abgrenzung.

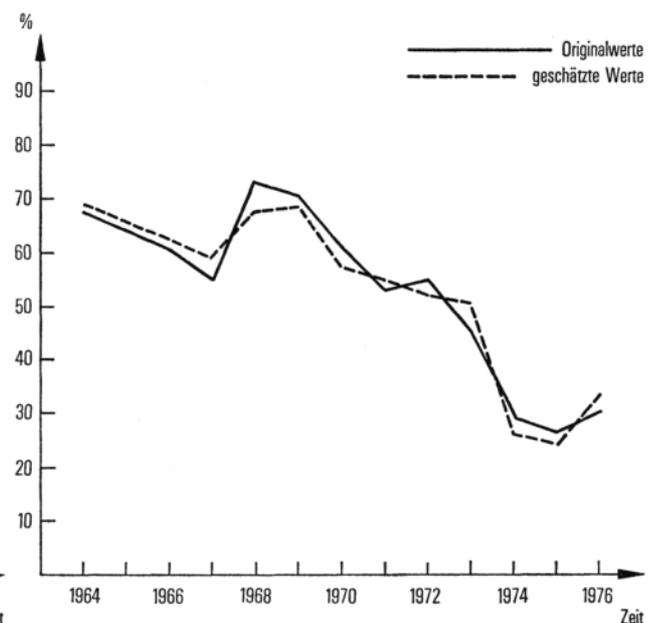
Die Ergebnisse sind bei den Männern alle, bei den Frauen fast alle signifikant und bestätigen die vermuteten Einflüsse. Die Güte der Anpassungen zeigt beispielhaft Schaubild 4.

**Schaubild 4:
Tatsächliche und geschätzte Anteile bestimmter Altersgruppen an der Arbeitslosigkeit**

a) Anteilswerte der unter 25-jährigen männlichen Arbeitslosen



b) Anteilswerte der 45- bis unter 65-jährigen männlichen Arbeitslosen



¹²⁾ Bei den unter 20-jährigen von 1967 bis 1976.

Besonders stark zeigt sich der konjunkturelle Einfluß auf die Altersstruktur der Arbeitslosen bei den Männern: Im beobachteten Zeitraum von 1964 bis 1976¹²⁾ wird der Prozentanteil der 45- bis unter 65-jährigen bei einer Veränderung des (männlichen) Arbeitslosenniveaus um 100 000 um durchschnittlich etwa 7 Prozentpunkte verändert; hinzu kommen noch etwa 5,5 Prozentpunkte durch den Konjunkturphasenkoeffizient (bei einer Veränderung um 100 000 Arbeitslose, gleichmäßig über das Jahr verteilt). Die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen seit etwa 1970 haben den Anteilswert dieser Altersgruppe um etwa 10,5 Prozentpunkte gesenkt.

Der prozentuale Arbeitslosenanteil der 45- bis unter 65-jährigen Männer könnte also bei einer Verringerung der Arbeitslosen auf beispielsweise 100 000 (Männer) wieder auf eine Größe von über 50 % ansteigen.

Entsprechend spiegelbildlich verhält es sich bei den Prozentanteilen der arbeitslosen Männer unter 20 Jahren bzw. unter 25 Jahren. Sie sind hoch bei hoher Arbeitslosigkeit bzw. sie verringern sich beim Abbau der Arbeitslosigkeit. Die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zugunsten älterer Arbeitnehmer haben die Prozentanteile der jüngeren erwartungsgemäß um einige Punkte erhöht.

Die aufgezeigten Abhängigkeiten sind bei den Frauen tendenziell die gleichen wie bei den Männern. Das Ausmaß der bewirkten Veränderungen und die Strammheit des Zusammenhanges sind aber wesentlich geringer. Eine Veränderung der weiblichen Arbeitslosen um 100 000 (gleichmäßig über ein Jahr verteilt) verändert den Prozentsatz der 45- bis unter 65-jährigen arbeitslosen Frauen im beobachteten Zeitraum lediglich um knapp 4 Prozentpunkte. Die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wirken sich hier auch nur etwa halb so stark aus wie bei den Männern.

Damit kann aber heute schon auf ein Problem hingewiesen werden, das sich mit dem Abbau der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit einstellen wird: Die in den letzten Jah-

ren stark gesunkenen Anteile älterer Arbeitsloser werden sich wieder nachhaltig erhöhen.

Sie werden aber vermutlich nicht mehr solche Werte erreichen, wie sie im Ausklang der Rezession von 1967 zu beobachten waren. Dies wird durch die damals ergriffenen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen verhindert. Es kommt aber noch ein weiterer Umstand hinzu, der die Altersstruktur in den nächsten Jahren möglicherweise mitbeeinflussen wird: die künftig auf den Arbeitsmarkt nachrückenden geburtenstarken Jahrgänge in Verbindung mit einer inzwischen eingetretenen Ausbildungsstellenverknappung. Wie schon weiter oben angeführt, haben sich im hier zugrundeliegenden Beobachtungszeitraum keine nennenswerten Einflüsse aus der Veränderung der Altersstruktur der Erwerbsspersonen ergeben. Auch wurde angenommen und zu belegen versucht, daß die gegenwärtige Arbeitslosenstatistik von dem Problem der Ausbildungsstellenknappheit noch kaum tangiert wird (was nicht im Widerspruch steht zu der Meinung, daß daraus bereits eine *verdeckte* Arbeitslosigkeit von nennenswertem Umfang entstanden sei). Dies kann aber für die nächsten Jahre, in denen zunehmend mehr Jugendliche auf den Ausbildungsstellenmarkt strömen werden, nicht mehr unterstellt werden. Die Aussage, daß das Problem der jugendlichen oder jüngeren Arbeitslosen zum großen Teil ein konjunkturelles Problem sei, daß also die Arbeitslosigkeit dieser Altersgruppe mit dem Abbau der Gesamtarbeitslosigkeit weitgehend beseitigt werden kann, gilt also nur dann, wenn die in den kommenden Jahren ins Erwerbsleben bzw. in die berufliche Ausbildung strömenden Jugendlichen von einem entsprechend flexibel reagierenden Ausbildungssystem aufgenommen werden.

5. Zusammenfassung

Ausgangspunkt dieser Untersuchung sind die häufig den Schwerpunkt wechselnden Diskussionen über die Arbeitslosigkeit in bestimmten Altersgruppen. Während noch vor einigen Jahren ausschließlich die Probleme der älteren Arbeitnehmer und der älteren Arbeitslosen erörtert wurden, stehen heute die Probleme der jüngeren Arbeitslosen im Vordergrund. Die Diskussionen um die kurz-, mittel- und längerfristigen Einflußgrößen auf die offenbar in starkem Wandel befindliche Altersstruktur der Arbeitslosen geraten dabei allgemein zu kurz. Die vorliegende Untersuchung verfolgte deshalb den Zweck, die wichtigsten Einflußgrößen auf die Altersstruktur der Arbeitslosen herauszuarbeiten sowie ihre Richtung und durchschnittlichen Beiträge darzustellen.

Eine solche Strukturanalyse der Arbeitslosen nach Altersgruppen setzte die Aufbereitung und Bereinigung des statistischen Materials voraus. Bereits diese Stufe der Ausarbeitung zeigte, daß das statistische Material für eine mittel- bis längerfristige Analyse erhebliche Schwächen aufwies, die es nicht ermöglichten, auch feiner gegliederte Altersgruppen über längere Zeiträume hinweg statistisch zu verfolgen. Trotzdem reichte das Material aus, erste Hinweise auf mögliche Einflüsse zu erhalten. Aufgrund einer traditionellen Tabellenanalyse wurden Hypothesen über diese Einflüsse aufgestellt. Dabei zeigte es sich allerdings auch, daß die traditionelle Tabellenanalyse bei sich überlagernden und teils gegenläufig wir-

kenden Einflüssen an die Grenze ihrer Aussagemöglichkeit stößt. Zur Überprüfung der aufgestellten Hypothesen und zur Quantifizierung der von den Einflußgrößen zu erwartenden Effekte wurde deshalb die multiple Regressionsanalyse herangezogen.

Als wichtigstes Ergebnis hat sich dabei die eingangs aufgestellte Vermutung bestätigt, daß die Altersstruktur der Arbeitslosen nachhaltig von der jeweiligen konjunkturellen Situation, gemessen an der Gesamtarbeitslosigkeit und der konjunkturellen Phase (Auf- bzw. Abschwung) geprägt wird. Mangels detaillierter Zu- und Abgangsrechnungen (Bruttoströme) legen die saldierten Veränderungen den Schluß nahe, daß bei konjunkturellem Abschwung der Aufbau der Arbeitslosigkeit sich in der altersmäßigen Zusammensetzung anders vollzieht als der Abbau. Es kann angenommen werden, daß der Aufbau stärker über nicht vorgenommene Einstellungen geprägt wird, die natürlicherweise stärker zu Lasten der jüngeren Jahrgänge gehen. Bei notwendig werdenden Entlassungen dürften lange Betriebszugehörigkeit und Betriebstreue sowie die inzwischen wirksam gewordenen gesetzlichen und tarifvertraglichen Regelungen die älteren Arbeitnehmer begünstigen.

Ganz anders sieht es aus beim Abbau der Arbeitslosigkeit in konjunkturellen Aufschwungphasen durch Wiedereinstellungen: Hier werden ganz eindeutig die jüngeren und vermeintlich leistungsfähigeren Arbeitslosen bevorzugt. Ältere Arbeitslose sind nur schwer wiedereinzugliedern. Der Anteil der älteren Arbeitslosen erhöht sich durch diesen Selektionsprozeß rasch.

Neben der den Hauptteil der Veränderungen erklärenden konjunkturellen Lage war auch festzustellen, daß ein beachtlicher Einfluß auf die Altersstruktur von den etwa seit 1970 wirksam gewordenen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ausgegangen ist.

Letztlich hat sich noch gezeigt, daß die Altersstruktur der Arbeitslosen auch aus statistischen Gründen nachhaltig beeinflußt wurde. Das Finanzänderungsgesetz von 1968, die Herabsetzung des Rentenalters im Jahre 1972 und die Verbesserung der Regelung beim vorgezogenen Altersruhegeld haben nicht nur zu einer Umschichtung innerhalb der Arbeitslosen geführt, sondern, durch den Wegfall zahlenmäßig nicht unbedeutender Personengruppen über einen Basiseffekt zur Erhöhung aller anderen Arbeitslosenanteile beigetragen.

Allein aus diesem Grunde weichen die heutigen Altersstrukturen der Arbeitslosen (und vermutlich auch die künftigen) von jenen der fünfziger oder sechziger Jahre nicht unerheblich ab. Oder mit anderen Worten: Allein die unterschiedliche, in den Statistiken wirksame Abgrenzung des Personenkreises erklärt bereits einen Teil der eingetretenen Veränderungen. Diese statistischen Veränderungen sowie die Wirkung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden verhindern, daß in der Altersstruktur der Arbeitslosen wieder so extreme Verteilungen wie in den sechziger Jahren auftreten werden. Trotzdem ist, aufgrund der vorgefundenen konjunkturellen Abhängigkeit dieser Altersstruktur damit zu rechnen, daß ein konjunktureller Aufschwung und der damit zusammenhängende Abbau der Arbeitslosigkeit die heutigen Strukturen nachhaltig verändern wird.

Tabelle 1:
Arbeitslose im Bundesgebiet nach Altersgruppen¹⁾*)²⁾ (ohne die 65jährigen und älteren Arbeitslosen) von 1955—1976

Jahr	55	56	57	58	59	60	61	62	64	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76
Alter	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Insgesamt																				
unter 20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19 212	8 318	5 791	7 522	11 729	15 501	20 960	69 793	115 753	102 649
20 bis unter 25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24 322	12 334	8 700	10 653	17 272	23 072	30 041	88 258	171 620	154 456
25 bis unter 35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56 261	24 106	16 280	18 971	31 152	39 644	49 560	140 062	267 237	229 371
35 bis unter 45	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	51 871	21 873	13 152	15 131	25 418	31 549	36 559	107 154	198 953	167 350
45 bis unter 55	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	48 255	24 077	14 357	14 572	22 749	30 296	36 228	86 920	150 063	138 483
55 bis unter 60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11 744	40 951	28 453	16 417	12 655	15 474	19 206	17 038	29 446	49 149	59 892
60 bis unter 65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17 989	57 426	51 020	24 097	17 333	22 485	34 743	27 252	34 118	53 779	46 113
Zusammen	.	.	416 389	390 365	.	114 544	94 470	72 442	75 530	83 714	298 298	170 181	98 794	96 837	146 279	194 011	217 638	555 751	1 006 554	898 314
unter 25	.	.	.	.	.	.	.	.	10 975	13 354	43 534	20 652	14 491	18 175	29 001	38 573	51 001	158 051	287 373	257 105
unter 45	304 962	265 831	223 091	209 267	99 280	53 195	44 753	34 015	33 636	41 727	151 666	66 631	43 923	52 277	85 571	109 766	137 120	405 267	753 563	653 826
45 bis unter 65	.	.	193 298	181 098	.	61 349	49 717	38 427	41 894	41 987	146 632	103 550	54 871	44 560	60 708	84 245	80 518	150 484	252 991	244 488
Männer																				
unter 20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10 835	3 374	1 787	2 155	4 180	5 804	7 420	32 143	56 111	41 376
20 bis unter 25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12 272	4 076	2 333	3 086	5 895	8 596	10 811	40 891	87 672	66 864
25 bis unter 35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31 910	10 626	6 024	6 959	12 039	17 531	22 054	73 168	145 695	108 266
35 bis unter 45	.	.	30 037	.	.	.	.	.	.	.	31 230	12 665	6 586	6 748	10 821	14 727	17 269	58 563	114 754	88 585
45 bis unter 55	.	.	52 632	.	.	.	.	.	6 217	7 048	27 819	14 401	7 369	6 759	9 772	13 683	16 520	42 848	77 528	68 331
55 bis unter 60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8 867	29 078	21 700	11 866	7 985	8 772	11 473	9 407	15 506	24 197	28 455
60 bis unter 65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14 543	48 303	45 874	20 923	14 602	18 777	30 097	21 656	25 235	40 532	34 685
Zusammen	237 276	200 753	196 760	178 146	.	58 872	49 697	37 833	40 650	50 291	191 447	112 716	56 888	48 294	70 256	101 911	105 137	288 354	546 489	436 562
unter 25	19 859	.	.	.	.	.	.	.	3 446	5 731	23 107	7 450	4 120	5 241	10 075	14 400	18 231	73 034	143 783	108 240
unter 45	89 158	78 082	79 732	68 583	33 649	19 219	17 813	13 513	13 182	19 833	86 247	30 741	16 730	18 948	32 935	46 658	57 554	204 765	404 232	305 091
45 bis unter 65	148 118	122 671	117 028	109 563	.	39 653	31 884	24 320	27 468	30 458	105 200	81 975	40 158	29 346	37 321	55 253	47 583	83 589	142 257	131 471
Frauen																				
unter 20	20 123	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8 377	4 944	4 004	5 367	7 549	9 697	13 540	37 650	59 642	61 273
20 bis unter 25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12 050	8 258	6 367	7 567	11 377	14 476	19 230	47 367	83 948	87 592
25 bis unter 35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24 351	13 480	10 256	12 012	19 113	27 506	36 894	121 542	121 105	
35 bis unter 45	68 614	57 057	41 311	38 623	.	.	.	.	.	.	20 641	9 208	6 566	8 383	14 597	16 822	19 290	48 591	84 199	78 765
45 bis unter 55	.	.	45 443	.	.	.	.	.	5 077	5 206	20 436	9 676	6 988	7 813	12 977	16 613	19 708	44 072	72 535	70 152
55 bis unter 60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2 877	11 873	6 753	4 551	4 670	6 702	7 733	7 631	13 940	24 952	31 437
60 bis unter 65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3 446	9 123	5 146	3 174	2 731	3 708	4 646	5 596	8 883	13 247	11 428
Zusammen	.	.	219 629	212 219	.	55 672	44 773	34 609	34 880	33 423	106 851	57 465	41 906	48 543	76 023	92 100	112 501	267 397	460 065	461 752
unter 25	.	.	.	.	.	.	.	.	7 529	7 623	20 427	13 202	10 371	12 934	18 926	24 173	32 770	85 017	143 590	148 865
unter 45	215 804	187 749	143 359	140 684	65 631	33 976	26 940	20 502	20 454	21 894	65 419	35 890	27 193	33 329	52 636	63 108	79 566	200 502	349 331	348 735
45 bis unter 65	.	.	76 270	71 535	.	21 696	17 833	14 107	14 426	11 529	41 432	21 575	14 713	15 214	23 387	28 992	32 935	66 895	110 734	113 017

¹⁾ Stichtag bis 1958 jeweils 15. 10., sonst 30. 9.; ²⁾ bis 1959 ohne Saarland; ³⁾ 1963 und 1965 nicht erhoben.

Tabelle 2:
Arbeitslose im Bundesgebiet nach Altersgruppen (ohne die über 65jährigen Arbeitslosen) von 1955—1976 — Relativzahlen

Jahr	55	56	57	58	59	60	61	62	64	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76
Alter	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Insgesamt																				
unter 20	6,4	4,9	5,9	7,8	8,0	8,0	9,6	12,6	11,5	11,4
20 bis unter 25	8,2	7,2	8,8	11,0	11,8	11,9	13,8	15,9	17,1	17,2
25 bis unter 35	18,9	14,2	16,5	19,6	21,3	20,4	22,8	25,2	26,5	25,6
35 bis unter 45	17,4	12,9	13,3	15,6	17,4	16,3	16,8	19,3	19,8	18,6
45 bis unter 55	16,2	14,1	14,5	15,0	15,5	15,6	16,7	15,6	14,9	15,4
55 bis unter 60	14,0	13,7	16,7	16,6	13,1	10,6	9,9	7,8	5,3	4,9	6,7
60 bis unter 65	21,5	19,2	30,0	24,4	17,9	15,4	17,9	12,5	6,1	5,3	5,1
Zusammen	.	.	100,0	100,0	.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 25	14,5	16,0	14,6	12,1	14,7	18,8	19,8	19,9	23,4	28,4	28,6	28,6
unter 45	.	.	53,6	53,6	.	46,4	47,4	47,0	44,5	49,8	50,8	39,2	44,5	54,0	58,5	56,6	63,0	72,9	74,9	72,8
45 bis unter 65	.	.	46,4	46,4	.	53,6	52,6	53,0	55,5	50,2	49,2	60,8	55,5	46,0	41,5	43,4	37,0	27,1	25,1	27,2
Männer																				
unter 20	5,7	3,0	3,1	4,5	6,0	5,7	7,1	11,1	10,3	9,5
20 bis unter 25	6,4	3,6	4,1	6,4	8,4	8,4	10,3	14,2	16,0	15,3
25 bis unter 35	16,7	9,4	10,6	14,4	17,1	17,2	21,0	25,4	26,7	24,8
35 bis unter 45	.	.	15,3	.	.	.	.	.	.	.	16,3	11,2	11,6	14,0	15,4	14,5	16,4	20,3	21,0	20,3
45 bis unter 55	.	.	26,7	.	.	.	.	.	15,3	14,0	14,5	12,8	12,9	14,0	13,9	13,4	15,7	14,9	14,2	15,7
55 bis unter 60	17,6	15,2	19,3	20,9	16,5	12,5	11,3	8,9	5,4	4,4	6,5
60 bis unter 65	28,9	25,2	40,7	36,8	30,2	26,7	29,5	20,6	8,7	7,4	7,9
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 25	8,4	.	.	.	.	.	.	.	8,5	11,4	12,1	6,6	7,2	10,9	14,3	14,1	17,3	25,3	26,3	24,8
unter 45	37,6	38,9	40,5	38,5	.	32,6	35,8	35,7	32,4	39,4	45,1	27,3	29,4	39,2	46,9	45,8	54,7	71,0	74,0	69,9
45 bis unter 65	62,4	61,1	59,5	61,5	.	67,4	64,2	64,3	67,6	60,6	54,9	72,7	70,6	60,8	53,1	54,2	45,3	29,0	26,0	30,1
Frauen																				
unter 20	7,8	8,6	9,5	11,1	9,9	10,5	12,0	14,1	13,0	13,3
20 bis unter 25	11,3	14,4	15,2	15,6	15,0	15,7	17,1	17,7	18,2	19,0
25 bis unter 35	22,8	23,5	24,5	24,7	25,1	24,0	24,5	25,0	26,4	26,2
35 bis unter 45	.	.	18,8	18,2	.	.	.	.	.	.	19,3	16,0	15,7	17,3	19,2	18,3	17,1	18,2	18,3	17,1
45 bis unter 55	.	.	20,7	.	.	.	.	.	14,6	15,6	19,1	16,8	16,7	16,1	17,1	18,0	17,5	16,5	15,8	15,2
55 bis unter 60	8,6	11,1	11,8	10,8	9,6	8,8	8,4	6,8	5,2	5,4	6,8
60 bis unter 65	10,3	8,5	8,9	7,6	5,6	4,9	5,1	5,0	3,3	2,9	2,5
Zusammen	.	.	100,0	100,0	.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 25	21,6	22,8	19,1	23,0	24,7	26,6	24,9	26,2	29,1	31,8	31,2	32,2
unter 45	.	.	65,3	66,3	.	61,0	60,2	59,2	58,6	65,5	61,2	62,5	64,9	68,7	69,2	68,5	70,7	75,0	75,9	75,5
45 bis unter 65	.	.	34,7	33,7	.	39,0	39,8	40,8	41,4	34,5	38,8	37,5	35,1	31,3	30,8	31,5	29,3	25,0	24,1	24,5

Tabelle 3:
Erwerbslose nach Altersgruppen — Mikrozensus — in Tausend — von 1959—1975

Alter	Jahr		Oktober	Oktober	Oktober	Oktober	April	April	Mai	April	April	April	April	April	April	Mai	April	Mai
	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Insgesamt																		
unter 20	20	26	9	16	6	7	.	.	27	125	68	46	64	27	38	55	174	
20 bis unter 25	31	16	14	14	14	14	7	5	30	36	18	18	22	25	23	54	138	
25 bis unter 35	36	26	18	20	16	19	9	11	76	72	38	33	42	44	36	90	221	
35 bis unter 45	31	21	15	14	13	17	6	10	54	51	26	22	30	35	31	79	187	
45 bis unter 55	45	28	16	13	13	15	5	.	42	47	24	21	23	36	30	61	126	
55 bis unter 60	27	19	10	13	12	12	8	6	29	34	18	11	11	13	9	20	38	
60 bis unter 65	22	12	7	10	10	10	7	8	30	37	19	11	10	22	18	19	32	
Zusammen	212	148	89	100	84	94	57	49	288	402	211	162	202	202	185	378	916	
unter 25	51	42	23	30	20	21	.	.	57	161	86	64	86	52	61	109	312	
unter 45	118	89	56	64	49	57	.	.	187	284	150	119	158	131	128	278	720	
45 bis unter 65	94	59	33	36	35	37	20	.	101	118	61	43	44	71	57	100	196	
Männer																		
unter 20	8	11	4	9	2	3	.	.	19	63	36	20	33	13	19	29	94	
20 bis unter 25	11	5	4	5	6	8	.	.	20	18	7	9	9	12	11	28	81	
25 bis unter 35	14	10	9	7	6	10	5	.	56	37	20	19	20	24	18	53	137	
35 bis unter 45	13	7	7	6	5	8	.	.	36	30	13	12	13	19	15	47	122	
45 bis unter 55	24	14	10	7	8	6	.	.	25	24	12	9	10	19	15	33	71	
55 bis unter 60	16	11	6	8	7	7	.	.	19	20	11	7	5	6	4	9	20	
60 bis unter 65	17	8	4	6	7	7	5	6	23	29	15	8	7	18	14	16	28	
Zusammen	103	66	44	48	41	49	31	31	198	221	114	84	97	111	96	215	553	
unter 25	19	16	8	14	8	11	.	.	39	81	43	29	42	25	30	57	175	
unter 45	46	33	24	27	19	29	.	.	131	148	76	60	75	68	63	157	434	
45 bis unter 65	57	33	20	21	22	20	.	.	67	73	38	24	22	43	33	58	119	
Frauen																		
unter 20	12	15	5	7	4	4	.	.	8	62	32	26	31	14	19	26	80	
20 bis unter 25	20	11	10	9	8	6	.	.	10	18	11	9	13	13	12	26	57	
25 bis unter 35	22	16	9	13	10	9	.	.	20	35	18	14	22	20	18	37	84	
35 bis unter 45	18	14	8	8	8	9	.	.	18	21	13	10	17	16	16	32	65	
45 bis unter 55	21	14	6	6	5	9	.	.	17	23	12	12	13	17	15	28	55	
55 bis unter 60	11	8	4	5	5	5	.	.	10	14	7	4	6	7	5	11	18	
60 bis unter 65	5	4	3	4	3	3	.	.	7	8	4	3	3	4	4	3	4	
Zusammen	109	82	45	52	43	45	25	19	90	181	97	78	105	91	89	163	363	
unter 25	32	26	15	16	12	10	.	.	18	80	43	35	44	27	31	52	137	
unter 45	72	56	32	37	30	28	.	.	56	136	74	59	83	63	65	121	286	
45 bis unter 65	37	26	13	15	13	17	.	.	34	45	23	19	22	28	24	42	77	

• Stichprobe weist weniger als 50 Fälle (hochgerechnet 5000) auf.

Tabelle 4:
Erwerbslose nach Altersgruppen — Mikrozensus — von 1959—1975 — Relativzahlen

Jahr	Oktober	Oktober	Oktober	Oktober	April	April	Mai	April	April	April	April	April	April	April	Mai	April	Mai
	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75
Alter	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Insgesamt																	
unter 20	9,4	17,6	10,1	16,0	7,1	7,4	·	·	9,4	31,1	32,2	28,4	31,7	13,4	20,5	14,6	19,0
20 bis unter 25	14,6	10,8	15,7	14,0	16,7	14,9	12,3	10,2	10,4	9,0	8,5	11,1	10,9	12,4	12,4	14,3	15,1
25 bis unter 35	17,0	17,6	20,2	20,0	19,0	20,2	15,8	22,4	26,4	17,9	18,0	20,4	20,8	21,8	19,5	23,8	24,1
35 bis unter 45	14,6	14,2	16,9	14,0	15,5	18,1	10,5	20,4	18,8	12,7	12,3	13,6	14,9	17,3	16,8	20,9	20,4
45 bis unter 55	21,2	18,9	18,0	13,0	15,5	16,0	8,8	·	14,6	11,7	11,4	12,9	11,4	17,8	16,2	16,1	13,8
55 bis unter 60	12,7	12,8	11,2	13,0	14,3	12,8	14,0	12,2	10,0	8,4	8,5	6,8	5,4	6,4	4,9	5,3	4,1
60 bis unter 65	10,4	8,1	7,9	10,0	11,9	10,6	12,3	16,3	10,4	9,2	9,0	6,8	4,9	10,9	9,7	5,0	3,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 25	24,1	28,4	25,8	30,0	23,8	22,3	·	·	19,8	40,0	40,8	39,5	42,6	25,7	33,0	28,8	34,1
45 bis unter 55	55,7	60,1	62,9	64,0	58,3	60,6	·	·	64,9	70,6	71,1	73,5	78,2	64,9	69,2	73,5	78,6
45 bis unter 65	44,3	39,9	37,1	36,0	41,7	39,4	35,1	·	35,1	29,4	28,9	26,5	21,8	35,1	30,8	26,5	21,4
Männer																	
unter 20	7,8	16,7	9,1	18,7	4,9	6,1	·	·	9,6	28,5	31,6	23,8	34,0	11,7	19,8	13,5	17,0
20 bis unter 25	10,7	7,6	9,1	10,4	14,6	16,3	·	·	10,1	8,1	6,1	10,7	9,3	10,8	11,5	13,0	14,6
25 bis unter 35	13,6	15,1	20,5	14,6	14,6	20,4	16,1	·	28,3	16,7	17,5	22,6	20,6	21,6	18,8	24,7	24,8
35 bis unter 45	12,6	10,6	15,9	12,5	12,2	16,3	·	·	18,2	13,6	11,4	14,3	13,4	17,1	15,6	21,9	22,1
45 bis unter 55	23,3	21,2	22,7	14,6	19,5	12,2	·	·	12,6	10,9	10,5	10,7	10,3	17,1	15,6	15,3	12,8
55 bis unter 60	15,5	16,7	13,6	16,7	17,1	14,3	·	·	9,6	9,1	9,7	8,3	5,2	5,4	4,2	4,2	3,6
60 bis unter 65	16,5	12,1	9,1	12,5	17,1	14,3	16,1	19,4	11,6	13,1	13,2	9,5	7,2	16,2	14,6	7,4	5,1
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 25	18,4	24,2	18,2	29,2	19,5	22,4	·	·	19,7	36,7	37,7	34,5	43,3	22,5	31,3	26,5	31,6
45 bis unter 55	44,7	50,0	54,5	56,3	46,3	59,2	·	·	66,2	67,0	66,7	71,4	77,3	61,3	65,6	73,0	78,5
45 bis unter 65	55,3	50,0	45,5	43,7	53,7	40,8	·	·	33,8	33,0	33,3	28,6	22,7	38,7	34,4	27,0	21,5
Frauen																	
unter 20	11,0	18,3	11,1	13,5	9,3	8,9	·	·	8,9	34,3	33,0	33,3	29,5	15,4	21,3	16,0	22,0
20 bis unter 25	18,3	13,4	22,2	17,3	18,6	13,3	·	·	11,1	10,0	11,3	11,5	12,4	14,3	13,5	16,0	15,7
25 bis unter 35	20,2	19,5	20,0	25,0	23,3	20,0	·	·	22,2	19,3	18,6	18,0	20,9	22,0	20,2	22,7	23,1
35 bis unter 45	16,5	17,1	17,8	15,4	18,6	20,0	·	·	20,0	11,6	13,4	12,8	16,2	17,6	18,0	19,6	17,9
45 bis unter 55	19,3	17,1	13,3	11,5	11,6	20,0	·	·	18,9	12,7	12,4	15,4	12,4	18,7	16,9	17,2	15,2
55 bis unter 60	10,1	9,7	8,9	9,6	11,6	11,1	·	·	11,1	7,7	7,2	5,1	5,7	7,7	5,6	6,7	5,0
60 bis unter 65	4,6	4,9	6,7	7,7	7,0	6,7	·	·	7,8	4,4	4,1	3,9	2,9	4,4	4,5	1,8	1,1
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 25	29,4	31,7	33,3	30,8	27,9	22,2	·	·	20,0	44,2	44,3	44,9	41,9	29,7	34,8	31,9	37,7
45 bis unter 55	66,1	68,3	71,1	71,2	69,8	62,2	·	·	62,2	75,1	76,3	75,6	79,0	69,2	73,0	74,2	78,9
45 bis unter 65	33,9	31,7	28,9	28,8	30,2	37,8	·	·	37,8	24,9	23,7	24,4	21,0	30,8	27,0	25,8	21,2